

Vogtländischer Anzeiger.

14. Stück.

Freitags den 3. April 1807.

Proclamation.

Se. Majestät unser allergnädigster König haben nach erfolgter Abreise des Kaiserl. Französischen Commandanten, Herrn Cammerherrn von Thiard, die von demselben zeitlich besorgten Militair-Geschäfte, unter Autorität des Gouverneurs, Herrn Generals von Reitzenstein Excellenz, fortzusetzen, mir, dem En- desbenannten, huldreichst aufzutragen geruhet.

Unter der Commandantschaft des nurerwähnten würdigen Bevollmächtigten Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen und Königs von Italien, wohnten viele Tausende fremder Streiter ruhig in unsern Häusern, und es ist auch nicht Eine erhebliche Klage unter uns bekannt worden.

Dies macht ihm, dem Edlen, der alle Gemüther vereinigte, und alle Beschwerden, bald durch sein Ansehen, bald durch seine Sanftmuth stillte, — dies macht aber auch Dresdens guten Einwohnern, die so gern ihm folgten, die größte Ehre. Es verdient lautes Lob, es erregt Bewunderung.

Jeder hat demnach schon einsehen lernen oder selbst erfahren, daß eine zuvorkommende freundliche Behandlung des von den Strapazen

des Krieges ermüdet bei uns einkehrenden Soldaten, selbst dem rohsten wohlthat, und Befahren entfernte, die mit dem Wenigen, was ihm der gutwillige Wirth zu seiner Erquickung über die Gebühr reichete, nicht im Verhältniß stehen.

Sollten jedoch demohngeachtet gegründete Beschwerden gegen fremde Militärpersonen statt finden, und, wider Verhoffen, von deren Vorgesetzten vergebens Abstellung erwartet werden, dann hat man, so wie in dringenden Fällen auch sofort, bei dem unten angegebenen, unter meiner Direction stehenden Gouvernements-Büreau, die benötigte Hülfe zu suchen.

Es wird der Grund der Anzeigen ohne Anstand untersucht, und dem Bedrückten Beistand geleistet werden.

Dagegen aber soll auch derjenige, der wider Erwarten, seine Pflicht und die oft wiederholten Vermahnungen, bei seinem Betragen gegen die fremden Truppen vergessen könnte, strenge Bestrafung leiden.

Dresden den 7. März 1807.

Kön. Sächs. Büreau des Gouvernements
der Residenz Dresden.

Heinrich von Cerrini,
General-Major der Infant. als Dir. desselben.

Auf

Auf Allerhöchsten Befehl wird folgendes bekannt gemacht.

Seit dem 10. März befindet sich das Königlich Sächsische Contingent-Corps, als erste Division des 10ten Armee-Corps unter den Befehlen Sr. Excellenz des Herrn Marschall's le Fèvre, im Angesicht, und theils in den Vorstädten Danzigs, dessen Besatzung seit der Affaire von Dirschau, ganz in diese Festung zuzückgedrängt worden. Der Gouverneur von Danzig hatte vom 10ten Abends an einen andern Theil der Vorstädte anzünden lassen, welche beim Abgange des Rapport's vom 11ten noch brannten.

Se. Excellenz der Herr Marschall le Fèvre haben das Sächsische Corps mit vieler Achtung und Auszeichnung empfangen, und am 11ten Abends bei der Zurückkunft von einer Reconoscirung, ihre ganze Zufriedenheit mit dem braven Benehmen der als Vorposten in Ohra stationirten 2 Compagnien des Regiments Prinz Anton bezeuget.

Dresden den 17. März 1807.

General-Major von Cerrini,
Dir. des Kön. Sächs. Gouvernements-Bureau.

Kriegsscenen.

(Fortsetzung.)

Nachdem wir drei lange Morgenstunden, von halb acht Uhr bis gegen elf Uhr, in schrecklicher Todesangst, unter dem Geschrei der Kinder nach Hause und nach Brod, ausgestanden hatten, erschien endlich der verhängnißvolle

Augenblick, der über Leben und Tod entscheiden sollte. Der abgeschickte Officier war von Naumburg wieder angelangt, und hatte die übrigen ohngefähr in einer Entfernung von dreihundert Schritten vor uns um sich versammelt. Die Konferenz mochte gegen sieben Minuten gedauert haben, als plötzlich im raschen Sprung ein Lieutenant mit stetem Rufen: zu den Waffen! zu den Waffen! — die Soldaten hatten ihre Flinten mit den Bajonetten zusammen gelehnt, und wärmten sich an dem Feuer — auf uns los kam, und uns auf einen dichten Haufen an einem Zaun zusammendrängte. „Bester Mann,“ rief ich dringend, „was hat der Officier gebracht; Leben oder Tod?“ — „Ihr seyd alle gerettet,“ war die Antwort, „man wird euch kein Leid anthun; danket dem Commandanten!“ — — Wir sollten danken; aber wer konnte es, da alles um uns her Tod und Untergang verkündigte. An dem Zaun zusammengedrängt, wurden wir von allen Seiten von Soldaten umgeben. Ein Tambour rührte die Trommel, und plötzlich sahen wir die Flammen aus dem nächsten Hause aufsteigen. Schlimmer kann es keinem Missethäter auf dem Schafot zu Muth seyn, als uns in dieser schrecklichen Stunde. Das beim Anblick der Flammen ausgebrochene Klaggeschrei nahm den Ton der höchsten Verzweiflung an; die Familien bildeten sich in wehmüthige Gruppen; Eltern, Kinder, Gatten, Freunde nahmen, unter heißen Umarmungen, von einander Abschied; viele Weiber lagen knieend auf dem Boden, beteten, flehten, jammerten; — denn wir alle waren

der

der festen Meinung, daß wir insgesammt niedergeschossen werden würden. Nach einigen Augenblicken der unbeschreiblichsten Angst rief mich der Commandant zu sich, und gab mir eine Proklamation, die ich den Einwohnern vorlesen sollte; dann tönte von allen Seiten der Ruf: Marsch! fort! Wir wurden fortgetrieben, dicht bei den äußersten Häusern unsers Dorfs vorbei. Die Flammen tobten, das Vieh brüllte; aber keiner dachte in diesem Augenblicke daran, sein Hab und Gut, des Lebens Unterhalt zu retten. Das allmächtige Gefühl des neu geschenkten Lebens trieb die dem Tode Entronnenen unaufhaltsam hinaus ins freie Feld. Erst hier wagten Einige sich noch einmal nach ihren Wohnungen umzusehen; aber plötzlich fiel im Dorfe ein starker Schuß, gleich einem Kanonenschusse. Ehe wir nämlich fortgetrieben wurden, waren sieben junge Männer aus unsrer Mitte, theils Bauernsöhne, theils Knechte, ergriffen und in das Dorf geführt worden. Ungefähr eine Kompagnie war daselbst zurückgeblieben, das Urtheil zu vollziehen. Sie steht in voller Ordnung da, die auserwählten sieben jungen Männer werden vorgeführt; die Soldaten laden, schlagen an. Da winkt mit nassen Augen der Kapitän. Die dem Tode Geweihten fallen zur Erde nieder, und die Kugeln fahren über ihre Häupter weg. Nun reißt man sie in die Höhe, und treibt sie fort. Wir andern, die wir in zerstreuten Haufen auf Feldern und Wiesen hierhin und dorthin irrten, hörten den Schuß, und neue Schrecken verbreiteten sich unter uns. Wir flohen unaufhaltsam

nach den westwärts von uns gelegenen Dörfern Leislau, Kleingestewitz und Krauschwitz. Nach einiger Zeit, da uns niemand verfolgte, und vielmehr die Nachricht einlief, daß alle Soldaten abmarschirt wären, kehrten die Männer zurück, um im Dorfe zu retten, was noch zu retten wäre. Sie kamen leider zu spät; aber doch konnten sie dem Feuer wehren, sechzehn nicht angesteckte Gebäude zu ergreifen, deren Erhaltung wir wahrscheinlich dem menschenfreundlichen Commandanten verdanken, der uns darin eine Zuflucht gönnen wollte. Und dazu dienen sie nun den Abgebrannten, wiewohl nur einem kleinen Theil derselben; der größere lebt zerstreut in den benachbarten Dörfern. Sechs und dreißig mit vollen Scheuern und Ställen, samt den Pfarrgebäuden und dem Hirtenhause, sind von den Flammen verzehrt worden, so wie auch drei Menschen der Unsrigen, die sich bei dem Abmarsch aus dem Dorfe versteckt hatten. An Rettung der Habseligkeiten war fast nirgends zu denken. Nur die Schaafschäfer verdankten wir dem franz. Militär, welches die Ställe geöffnet hatte. Das übrige Vieh, (Pferde, Schweine und Federvieh waren uns gleich bei der ersten Plünderung verloren gegangen) ist bis auf wenige Kühe, welche in zwei der ärmsten Häuser abgeschnitten wurden, insgesammt verbrannt. Ueberhaupt beträgt der Schaden, den das Dorf in diesen Schreckenstagen erlitten hat, nach der dem Amte Eisenberg unter eidlicher Verantwortlichkeit vorgelegten Berechnung über 103,000 Thlr., die öffentlichen Gebäude ungerechnet. Zwar haben die Abgebrannten

nach

nach der Versicherung des genannten Amtes durch die Gnade unsers durchlauchtigsten Herzogs Freiheit von allen Abgaben auf drei Jahre erhalten; auch dürfen sie sich vielleicht einer Unterstützung an Bauholz erfreuen; zwar haben sich ferner einige der benachbarten Gemeinden menschenfreundlich ihrer angenommen, die noch unbestellten Aecker bestellt, und überdieß mit Brod und Korn uns unterstützt; — aber wovon nun aufbauen, da es selbst an den ersten Bedürfnisse des Ackerbaues, an Vieh, Schiff und Geschirr mangelt? — Möchten edle Menschenfreunde, welchen bessere Zeiten wurden, oder die wenigstens mindere Unfälle trafen, die Noth der unglücklichen Prießniger beherzigen! Sie bedürfen es alle insgesamt, und sie verdienen es; denn sie leiden unschuldig.

Klar und deutlich wird dieß, wenn man ihr Betragen, in welchen sich seit langen Jahren kein Ausbruch ähnlicher Rohheit findet, mit ihrer damaligen Lage und einigen Ereignissen an andern Orten vergleicht. Wäre das Verbrechen des Mordes und Raubes, das uns Unglücklichen vorgeworfen wird, von uns verübt worden, so hätte dieß nicht vor dem 15. Oktober geschehen können. Denn vom 12. Okt. an, wo zuerst Franzosen in unsere Thäler eindrangen, bis zum 15. Okt., wo nur einige Mann als Bedeckung eines Wagens mit Hintenkugeln bei uns zurückblieben, wurde es hier nicht leer von der Menge durchmarschirender, einquartierter und bivouaquirender

Truppen, so daß es unter diesen Umständen schwer, sehr schwer gewesen wäre, im Dorfe selbst Einen, geschweige den mehrere Franzosen zu ermorden! und auf dem freien Felde sie anzugreifen, und überdieß einen Transport zu plündern, wäre bei der Menge stets auf- und abziehender Franzosen schlechterdings unmöglich gewesen.

(Der Beschluß folgt.)

Stoff zum Denken.

Wie gewöhnlich ist es doch, Unvermögen für Weisheit zu halten? Wie viel Menschen von schwachem Geist und Charakter sprechen nicht mit geheimer Freude von Verirrungen des Genies, oder der starken, feurigen Seelen! Es ist als wenn ein Bächlein sich rühmte, daß es nie durch sein Austreten Dörfer und Städte beschädigt habe, wie wohl der Rhein und die Donau thäten. —

Die Wilden personificirten die waltenden Kräfte der Natur im Allgemeinen; auf einer höhern Stufe der Bildung personificirt man die idealisirten Begriffe der physischen Menschennatur; auf einer noch höhern, die Eigenschaften des menschlichen Geistes, und auf der letzten erkennt man, daß man auf den vorigen Stufen nur personificirt habe. Da hat man einen vollständigen Auszug der Religionsgeschichte.

B e i l a g e

des

V o g t l ä n d i s c h e n A n z e i g e r s.

D e n 3. A p r i l 1 8 0 7.

N e u i g k e i t e n.

Der russ. Gen. Bennigsen soll wegen der Schlacht bei Eylau eine jährliche Gehaltszulage von 12000 Rubel und den Andreasorden erhalten haben. Was bisher von neuen vor-gefallenen großen Schlachten und darauf erfolgtem Rückzug der franz. Armee gesagt wurde, hat sich nicht bestätigt. Noch am 19. März war das französisch-kais. Hauptquartier zu Osterode, die Franzosen hatten Braunsberg, um das so lange gekämpft worden war, nebst allen Linien an der Passarge und dem Omulew besetzt, ja ansehnliche Corps jenseits dieser Flüsse vorpoussirt, wobei in mehrern Gefechten die Russen stets mit großem Verlust zurückgeschlagen worden seyn sollen. Die Franzosen sollen jetzt eine treffliche Stellung haben, und man kann nächstens wichtige Begebenheiten erfahren; mit Lebensmitteln sollen sie von Galizien herauf jetzt reichlich versorgt werden. Aus Berlin schrieb man vom 17. v. M., daß der franz. Kaiser dort täglich erwartet würde, und schon Pferde zu seiner Weiterreise bereit ständen; man glaubte, daß er nach Dresden

gehen würde. — Die Pforte hat nun an England einen neuen erklärten Feind erhalten. Am 19. Febr. forcirte Adm. Louis die Straße der Dardanellen mit 19 Schiffen, verjagte oder zerstörte die zu ihrer Bedeckung dorthin stationirte türkische Flotte von 1 Linienschiff und 6 Fregatten und kam mit 11 Kriegsschiffen vor Constantinopel, worauf viel parlamentirt wurde. Die Forderungen der Engländer sollen seyn, daß ihnen die Pforte sogleich die Festungen der Dardanellen, so wie auch ihre ganze Flotte übergebe, mit Rußland Frieden schließe, und diesem die Moldau und Walachei abtrete und sodann mit dessen Truppen gemeinschaftliche Sache gegen Frankreich mache; außerdem werde man Constantinopel in Brand schießen. Dagegen werden nun vermittlest franz. Ingenieurs sehr thätige Gegenanstalten getroffen, und eine große Macht steht unter den Waffen; auch soll der neue Capudan Pascha (der alte wurde nach der Niederlage seiner Flotte sogleich abgesetzt) Willens seyn, mit vielen Kanonierschaluppen die englische Flotte anzugreifen und zu entern.

Hiermit wird öffentlich bekannt gemacht, daß morgen über 8 Tage, als den 11. dieses Monats Vormittags von 11 bis 12 Uhr in dem Heynigischen Hause am Markte allhier 1 Kub und verschiedene Ackergeräthe auctionsmäßig an den Meistbietenden verkauft, dann ein Acker am Zwoschwitzer Wege und ein Acker am Bärenstein, jeder zu 4 bis 5 Scheffel Ausfaat weit, und der Heynigische Garten am Strasberger Wege mit Ausschluß der Gebäude verpachtet, auch die mittlere Etage und einige andere Kammern und sonstige Behältnisse, Stalles und Keller im Heynigischen Hause am Markte allhier mit der Braugerechtigkeit vermietet werden sollen.

Plauen den 3. April 1807.

Den 27sten April d. J. und folgende Tage werden hier vor Gerichte 1 eiserner und 2 hölzerne große Waaren-Pressen, mehrere Duzend Strumpfbreter, Material-Waaren, 2 Chaisen, ein Leiterwagen, Geschirr und andere Mobilien öffentlich an den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung, in Conventions Fuß, verkauft, und ist das Patent und Consignation darüber unter hiesigem Rathhause zum Ersehen angeschlagen.

Pausa, den 19. März 1807.

Bürgermeister und Rath das.

Es hat sich am Charfreitag, als den 27. März ein unbekanntes Weibsbild erfrecht, in meiner Frau Rahmen bei der Frau Stockhausn 3 Paar schwarze Schuhe und 3 Paar rothe Pantoffel geben zu lassen; von welchen erstern, der eine Schuh von dem einen Paare kleiner war, als der andere. Bei der That hatte die Diebin einen rothen Damis-Rock an. Uebrigens ist sie mittler Statur und blatternarbig. Sollten nun jemanden diese Schuhe zum Verkauf angeboten werden; so bitte die Frau Stockhausn oder mich davon zu benachrichtigen, indem ich ein angemessenes Douceur verspreche.

C. G. Roth, Musikus.

Bei Endesgenannten sind verschiedene Sorten Blumen-Saamen, als: 20 bis 30 Sorten zu 18 gr., 50 bis 60 Sorten zu 1 Thlr. 8 gr. zu haben. Besonders zeichnet sich darunter aus der Wiener Goldlack, der meist voll blühet, desgleichen Resede und andere Sommergewächse von vorzüglichem Geruch und Schönheit, die meistens in Rabatten zu säen. Auch sind bei ihm Wiener Goldlack-Stöcke zu 4 gr. und Nelkensenker zu 1 Gr. 6 pf., zu 2 Gr. 6 pf. und auch zu 4 Gr. das Stück, auß Frühjahr zu haben. Briefe und Gelder werden postfrei erwartet.

Der Blumengärtner Schneider zu Auerbach im Voigtl.

Vom 13. bis 26. März sind geboren:

14 Kinder in der Stadt, worunter 2 uneheliche.

Gestorben:

- 1) Fr. Christiane Friederike Wilhelmine, weil. Herrn Carl Gottlob Heinigs, Kaufmanns allh. hinterlassene Fr. Wittwe, geb. Trampelin von hier, 45 Jahr alt.
- 2) Fr. Christiana Dorothea, weil. Mstr. Johann Gottlieb Uhlmanns, Bürgers und Webers, auch Baumwollenwaarenhändlers allh. hinterl. Wittwe, geb. Rudorsin von hier, 60 Jahr 9 Monat und 8 Tage alt.
- 3) Fr. Anne Marie, weil. Joh. Michael Kießlings, Handarbeiters allhier hinterlassene Wittwe, 60 Jahr alt.
- 4) Hrn. Johann Gottfried Albrechts, Bürg. und Handelsmanns allh. Söhnchen.
- 5) Hrn. Joh. Carl Christian Rocholts, Bürg. und Baumwollenwaarenhändlers allhier. Töchterchen.
- 6) Johann Gottfried Gottschalls, Bürg. und Cattrundruckers allhier Söhnchen.
- 7) Heinrich Schusters, Nagelschmidtsgefellens allhier Töchterch.
- 8) Johann Gottlieb Pfröschners, Handarbeiters allhier Söhnchen.
- 9) Christianen Mäckelin unebel. Söhnchen.
- 10 bis 19) 3 erwachsene Personen und 7 Kinder vom Lande.

Das Sonnabend- und Sonntagsbacken hat Mstr Eichhorn am Markt.

Getraide-Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1807. d. 28 März	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
Weizen	1	18	—	1	16	—	1	14	—
Korn	1	10	—	1	9	—	1	7	—
Gerste	—	23	—	—	21	—	—	19	6
Safer	—	11	—	—	10	—	—	—	—

Fleisch-Taxe pr. Pfund:

Rindfleisch	3 gr.	Kalbfleisch	1 gr. 8 pf.
Schweinefleisch	4 gr. 6 pf.		